

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 55 (1913)

Heft: 9

Artikel: Beobachtungen über die Wirkung des Sonnenlichtes auf Pferd und Rind

Autor: Salvisberg, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-592860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beobachtungen über die Wirkung des Sonnenlichtes auf Pferd und Rind.

Von Dr. A. Salvisberg, Tavannes.

In der Humanmedizin wird von der Wirkung der Sonnenstrahlen als Heilfaktor ergiebig Gebrauch gemacht. Nicht nur der ganze Körper wird in Sonnenbädern dem Agens ausgesetzt, sondern auch örtlich werden verschiedene Krankheiten: Lupus, ulcus cruris, Carcinome usw. mit der Sonne belichtet. Dass eine sonnige Gegend, eine sonnige Wohnung für den Menschen zuträglicher ist, als eine schattige, wusste man schon lange. Der bekannte Arzt S o n d e r e g g e r sagt in seinem „Vorposten der Gesundheitspflege“: „Wo die Sonne nicht hineingeht, geht der Arzt hinein.“ Wenn nun aber die Sonne einen Einfluss auf den Menschen hat, so ist es unmöglich, dass es nicht auch für die Tiere so sei.

Die Komponenten des Sonnenlichtes, wie Radium, Polonium, Actinium werden in Frankreich in der Tiermedizin sehr viel angewandt. Sie sind in den B o u e s r a d i o a c t i f s enthalten. Als Pflaster, Bäder und feuchte Verbände findet dieser radioaktive Schlamm Verwendung bei generalisiertem Ekzem, bei Verstauchungen, Lymphangiten, Sehnenentzündungen und noch vielen anderen Entzündungserscheinungen.

1. Fall. Im Februar 1904 behandelte ich eine sechs Jahre alte Fuchsstute an Petechialfieber. Die damals übliche Therapie bestand in intravenösen Injektionen von Argentum colloidal. Im Sommer des gleichen Jahres zeigte die bereits schon lange geheilte Stute wieder eine Menge Schwellungen, die sich über den ganzen Körper verteilten. Der ängstliche Besitzer glaubte die Blutfleckenkrankheit käme zum zweiten male und bat telephonisch um sofortigen Besuch. Ich erkannte beim ersten Anblick, dass es sich nur um Urticaria handelte. Es war ein sehr heisser Sommertag mit klarblauem Himmel. Das Pferd stand gegen eine Mauer, der Sonne mit der ganzen Breitseite zugekehrt. Während ich den, wie gesagt, ängstlichen Besitzer

beruhigte und ihm erklärte, dass das Nesselfieber in keinem Zusammenhange stehe mit der früheren Krankheit usw., waren sämtliche Quaddeln spurlos verschwunden. Wir waren beide sehr erstaunt ob diesem Phänomen, noch mehr aber, als wir gewahrten, dass die von der Sonne nicht direkt belichtete Seite sich in keiner Weise verändert hatte. Alle diese Schwellungen waren noch vorhanden, ganz gleich wie vor einigen Minuten. Mit der Uhr in der Hand konnte ich nun messen, dass es gerade fünf Minuten brauchte, um die jetzt auch der Sonne zugewandte „Schattseite“ vollständig von den Quaddeln zu befreien. Die Krankheit kam nicht wieder.

2. Fall. Im Sommer 1911 wurde ich von einem Besitzer des Dorfes S. gerufen mit der Vorhersage, er habe eine Kuh mit Maul- und Klauenseuche. Ich glaubte, es handle sich um die in hiesiger Gegend häufig vorkommende Zungenaktinomykose. Die Untersuchung ergab eine *Dermatitis solaris* des Flotzmaules, der nach aussen gekehrten Teile der Zitzen und des nicht von der Schwanzwurzel bedeckten Teiles der Wurf lippen. Die Dermatitis war bereits in Nekrose übergegangen, die Haut lederartig, schwarz und begann sich in ihrer ganzen Dicke am Rande von der Unterlage abzulösen.

Merkwürdig ist, dass die etwa sechs Jahre alte Kuh von Jugend an auf die Weide getrieben und nie vorher von dieser Krankheit befallen wurde.

Diese Wirkung der Sonnenstrahlen soll nach der vorhandenen Literatur nicht eine thermische sein, sondern entstehe durch die ultravioletten Strahlen.

3. Fall. Ein 13 Jahre alter Zuchthengst des schweren Arbeitsschlages wurde an einem heissen Tage des Sommers 1912 (23. Juni) in ein Break eingespannt. Nach einer Strecke von zirka 25 km — dem Bestimmungsort — zum Füttern eingestellt, nimmt der Hengst eine hundesitzige Stellung ein, fängt an zu schwanken, fällt um und ist tot.

Die am anderen Tage gemachte Sektion ergab folgendes Resultat:

Gute Totenstarre, natürliche Körperöffnungen geschlossen. Nach Abnahme der Haut zeigt die Nachhand eine Blutleere wie bei geschlachteten Tieren. Die sichtbaren Blutgefässe der Mittelhand, aber besonders von Hals und Kopf, prall gefüllt, das Blut schwarz, lackfarbig, nicht geronnen. Im Abdomen

nichts Anormales, Milz nicht vergrössert. Die Lungen gross, nicht zusammengefallen, oedematös. Trachealschleimhaut cyanotisch, mit vielen Echymosen besetzt. Trachea und Bronchen mit leicht blutigem Schleim gefüllt. Die Schwellung nimmt gegen den Larynx immer zu, so dass kaum eine Öffnung für den kleinen Finger vorhanden ist (Glottisoedem). Das Bild gemahnt an die Veränderungen bei Strangulation. Im Pericardialraum eine geringe Menge seröser Flüssigkeit, in beiden Herzkammern wenig, nicht geronnenes Blut. Herzfleisch mürbe, keine Echymosen. Die Venen des Halses im Zustande grösster Füllung und Ausdehnung; auch dieses Blut ist nur wenig geronnen. In der Gehirnhöhle eine geringe Menge schwachblutiger Flüssigkeit. Die Meningen stark injiziert, die Gehirnschubstanz zeigt keine Veränderungen, keine makroskopisch sichtbare Blutungen, ist jedoch sehr feucht. Die Conchen cyanotisch, die Gegend des Siebbeines stark hyperämisch. Diagnose: Hitzschlag.

4. Fall. Am 17. Juli 1912 fiel das sieben Jahre alte Pferd eines Unternehmers, im Wagen eingespannt, plötzlich um und verendete. Die Sektion ergab genau das gleiche Resultat, nämlich Hitzschlag.

5. Fall. Am 27. Juli 1912 wurde vom Hirten der Gemeinde-weide R. berichtet, er hätte in der Weidestallung, wo die Tiere tagsüber, während der grössten Hitze, eingestellt sind, ein Fohlen von 1½ Jahren tot gefunden. Das nebenstehende hätte seine Halfter zerrissen und versucht, zu entkommen. Die neu erbaute Stallung ist mit einem Dach aus armiertem Zement gedeckt. Der Tag war sehr heiss und es entstand im Stalle trotz der Ventilation eine ausserordentliche Hitze.

Auch hier, wie in den beiden anderen Fällen, zeigte die Sektion genau die gleichen Veränderungen

Die Franzosen unterscheiden einen *Coup de soleil*, der durch den direkten Einfluss der Sonnenstrahlen auf den Schädel entstehen soll. Ferner einen *Coup de chaleur*, der durch grosse Hitze und Erhöhung der Eigenwärme bedingt sei. Hutyra und Mareck*) treten dieser Ansicht entgegen. Auch hat Marinesco**)

*) Hutyra u. Mareck, spez. Patholog. u. Therapie. II. Bd. pag. 649.

**) Comptes rendus des séances de l'Académie des sciences (Paris) 1906; 853.

experimentell bewiesen, dass die Störungen gleichwohl eintreten, wenn Tiere bei übermässiger Wärme auch in ganz dunklen Räumen gehalten werden.

Nach meinen Beobachtungen muss ich auch dieser Ansicht beipflichten, da das Fohlen unter dem Zementdach den Sonnenstrahlen gewiss nicht ausgesetzt war. Die Sektion ergab aber gleichwohl genau das nämliche Bild, wie bei den zwei anderen Fällen, die sich unter direktem Sonnenlicht befanden.

P. C. F r e e r***) sagt in einer Abhandlung über: „Die Wirkung der Sonnenstrahlung auf Mensch und Tier in verschiedenen Breiten“: „...Dabei spielte die Farbe der Tiere eine wesentliche Rolle. Je dunkler die Färbung war, um so eher wurde die Hitzschlagtemperatur erreicht....“

Die Farbe meiner an Hitzschlag gefallenen Pferde war: dunkelbraun, hellbraun und Rotschimmel.

Literarische Rundschau.

Mitteilungen aus der geburtshilflichen Praxis. Von Tierarzt Dr. L e v e n s in Goch (Rheinprovinz). Monatshefte für praktische Tierheilkunde, 1913, S. 289 bis 326.

In vorliegender, aus der Praxis herausgeschriebenen Arbeit werden die während 22 Jahren beobachteten pathologischen Zustände vor, während und nach der Geburt einer Besprechung unterzogen.

An **Krankheiten, welche die Geburt behindern**, kamen zur Beobachtung: Vier Fälle von **Fleischpfeilern**, ein Fall eines kindskopfgrossen **Fibromyoms** und zwei Fälle von **Vaginalkysten**. Falsche Wehen traten stets einige Tage vor der Geburt auf und dauerten oft 1—2 Tage. In drei Fällen war ein Teil des Chorions als runde Blase durch den Cervix hervorgepresst und wurde mit gutem Erfolg abgebunden. Die Tiere kalbten 8 Tage später ohne jegliche Hilfe ganz normal.

***) Umschau. Nr. 9. 19. Febr. 1913. Frankfurt u. Leipzig.